

# PFARRBRIEF

BRUNNENTHAL

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | FEBRUAR 2018



**Wie wenig Lärm machen  
die wirklichen Wunder!  
Wie einfach sind die  
wesentlichen Ereignisse.**

Antoine de Saint-Exupéry



# inhalt

- 2-4 Gedanken PfAss Heidi Schrattecker
- 5-9 Gedanken PfMod. Franz Schobesberger
- 9 Susanne Krissmann - psych. Beratung, Wirtschaft, Gesundheit, Coaching
- 10 Familienkirche
- 11 Lichtmessfeier
- 12 Ein besonderes Anliegen
- 13 Interessantes aus dem Kirchenchor  
Spende Konzert Lálá
- 14 Familienfasttag  
Glückwünsche
- 15 Kfb-Programm Frühling
- 16 Firmung
- 17 Sternsingen, Frauenadvent  
Gruppe Frauenzimmer
- 18 Pfarrfest, Pfarrchronik  
Brunnenthaler Konzertsommer
- 19 Kirchenbeitrag  
„Geld, das unsere Region braucht.“
- 20-21 Nachlese zur Dekanatsvisitation
- 22 Haussammlung Caritas  
Integrationslotsen gesucht
- 23 Rotes Kreuz sucht freiw. Mitarbeiter  
Maiandachten
- 24 Gedanken zur Fastenzeit



## Liebe MitchristInnen,

„Jesus, wo wohnst Du?“ – diese Frage stellen zwei junge Männer am Beginn des Johannesevangeliums, als sie Jesus begegnen. ( Joh 1, 38). Eine ganz normale Frage im Rahmen eines Smalltalks, wenn man einen Menschen kennenlernen will. Fast jede Vorstellungsrunde beginnt damit, dass wir unseren Namen nennen und sagen, wo wir wohnen. Die Frage der beiden jungen Männer zeigt, dass sie Interesse an Jesus haben, neugierig sind, mehr von ihm erfahren wollen. Doch Jesus nennt ihnen keine bestimmte Wohnadresse, sondern sagt: „Kommt mit, dann werdet ihr es sehen!“ Und die beiden sind mutig und gehen mit.

Wo wohnt Gott? Diese Frage stellen uns Kinder schon sehr früh. Und meistens lautet die Antwort darauf: In der Kirche. Vielleicht gibt es als zweite Antwort noch: In der Schöpfung, in der Natur. Bei längerem Nachdenken kommt dann bei manchen die Feststellung: in den Menschen.

### Wo wohnt Gott heute? Eine fundamentale Frage für uns Christen. Wo können wir ihn treffen? Wo können wir ihm begegnen?

Die Antwort Jesu auf die Frage der Jünger ist zentral für das, wie Jesus Jüngerschaft/Christsein versteht. Er nennt nicht einen bestimmten Ort, der der Wohnort Gottes ist – für Jesus, der im Judentum aufgewachsen ist, eine bemerkenswerte Aussage. Im Judentum galt der Tempel in Jerusalem als einziger Wohnort Gottes, deshalb war es für alle Juden so wichtig, den Tempel zu besuchen. Jesus behauptet auch nicht das Gegenteil, sondern er überwindet – wie so oft – die von Menschen gesetzten Grenzen und führt diejenigen, die dazu bereit sind, in die Weite. Kommt mit! Schaut es euch an! Und dann ent-



scheidet, ob Euch das gefällt, ob das für Euer Leben passt,... Er redet nicht lange, hält keine theologischen Vorträge, sondern lädt ein, es sich selber anzuschauen, mitzugehen, mitzuleben.

### Im Tun, im gemeinsamen Erleben und Erfahren werdet Ihr erleben, wo ich zuhause bin. Gott wohnt nicht in einem bestimmten Gebäude, er wohnt mitten im Leben der Menschen.

„Gott baut ein Haus, das lebt“, heißt es in einem bekannten Lied – „ein Haus aus bunten, lebendigen Steinen“. Aber erleben die Menschen uns so? Erleben sie uns nicht eher oft als Gegenteil, mit fest zementierten Ansichten, dicken Mauern, hinter denen es muffig riecht, in denen das wirkliche Leben der Menschen keinen Platz mehr findet. Kirche weit denken – so lautete das Thema der Startveranstaltung des diözesanen Zukunftsprozesses. Kirche weit denken und weit leben, das ist heute unsere Aufga-

be, damit unser Haus nicht zerfällt und letztendlich unbewohnbar wird.

### Es ist unser Auftrag als Kirche, das zu tun, was Jesus getan hat: Menschen einzuladen, mit ihnen teilen: unser Daheim, das, was uns trägt, wo wir geborgen und aufgehoben sind, worauf wir unser Vertrauen setzen, u.v.a.

Wir stehen am Beginn der Fastenzeit. Für mich ist das jedes Jahr neu eine Zeit, einmal innezuhalten, nachzudenken, was ich an Ballast mitschleppe, ob meine Lebensrichtung stimmt oder ob ich etwas ändern muss oder was ich vielleicht ganz begraben muss, damit Neues werden kann. Die am Anfang gestellte Frage „Jesus, wo wohnst Du?“ werde ich mir heuer mit auf den Weg nehmen und ich lade auch Euch dazu ein, nachzudenken darüber, wo und vor allem in wem mir Jesus in unserer Zeit heute begegnet, auch ob ich bereit bin, mit ihm mitzugehen, ihn kennenzulernen, ihm bei mir ein Zuhause zu geben. Nachzudenken darüber, wie wir als Kirche miteinander leben. Sind wir als Pfarre Brunnenthal eine einladende Gemeinschaft, in der alle willkommen sind, die uns kennenlernen möchten oder haben nur bestimmte Menschen Platz? Leben wir als Christen in unserer Pfarre so, dass Menschen spüren und erfahren können, dass uns der Glaube an Jesus trägt und hält, dass er uns ein Zuhause gibt und wir unser Vertrauen auf ihn setzen und zwar immer und überall und nicht nur während einer Stunde Gottesdienst am Sonntag? Eines ist mir in diesem Zusammenhang sehr wichtig: als praktizierende ChristInnen sind wir keine Elite, keine „Oberfrommen“, keine „Gottesliebende“, während die anderen von dieser Gnade ausgeschlossen sind, sondern wir sind Beschenkte, denen das Geschenk des Glaubens anvertraut wurde, um es mit anderen zu teilen vor allem im täglichen Miteinanderleben. Je mehr uns dies gelingt, umso glaubwürdiger sind wir. Umso eher wird sich jemand von uns einladen lassen, sich unser Leben anzuschauen und es auch auszuprobieren. Umso eher wird sich jemand bei uns daheim fühlen.

Die Hl. Teresa von Avila, eine große Kirchenlehrerin, die mich schon sehr lange fasziniert, schreibt in ihrem Buch „Die Seelenburg“, dass jeder Mensch eine Seele hat, die Jesus aufnehmen kann. Jede Seele ist Wohnung Gottes. Und was mir an Teresa besonders gefällt: sie bleibt bei aller spirituellen Tiefe am Boden. Ihre Mitschwestern beschwerten sich bei ihr, dass sie wegen der vielen Arbeit zu wenig Zeit zum Beten hätten. Und Teresa meinte darauf nur: Gott wohnt auch zwischen den Kochtöpfen. Ist das nicht sehr entlastend und gleichzeitig unendlich bereichernd für uns?



**Gott wohnt überall, in der Natur, bei der Arbeit, beim Spiel, in der Begegnung mit den Menschen, da, wo ich gerade bin ...**

„Gott wohnt, wo man ihn einlässt“, sagt ein jüdisches Sprichwort. Das kann ich vor allem erfahren, wenn ich für andere da bin, wenn ich mich nicht in mir selbst verschließe, sondern mich öffne insbeson-

ders für die, die durch die Mauern unserer Selbstverliebtheit, Gier, Bequemlichkeit und Unbarmherzigkeit keinen Zugang zum Leben finden. In der Fastenzeit haben wir alle wieder die Gelegenheit, unsere Wohnung herzurichten, die Türen unseres Lebenshauses zu öffnen, unser Miteinander zu einem Zuhause für viele werden zu lassen und dabei zu erleben, dass Jesus mitten unter uns wohnt.

*Heidi Schnatterocker*

**DIE GEGENWART** DES HERRN  
WOHNT IN DER REALEN, KONKRETEN  
**FAMILIE** MIT ALL IHREN LEIDEN,  
IHREN KÄMPFEN, IHREN FREUDEN UND  
IHREM **TÄGLICHEN RINGEN!**

PAPST FRANZISKUS



**Werte Kirchenmitglieder, Nochkirchenmitglieder, Nichtmehrkirchenmitglieder und Niekirchenmitglieder in unserer Pfarrgemeinde,**

vielleicht denken sich nun so manche: Was soll diese komische Anrede?

Sie soll – so wie das in den meisten Medien in ähnlicher Weise mit Schlagzeilen üblich ist – etwas provozieren und Aufmerksamkeit wecken. Warum, wozu?

Vielleicht kann mit der Anrede „Werte“ Interesse für den Sinn und die Bedeutung von Werten geweckt werden. Sie sind schließlich in aller Munde, z.B. bei jenen, die Angst um unser „christliches Abendland“ haben. Aber was wird darunter verstanden?

Der Schauspieler Fritz Karl sagte bei einem Interview in den O.Ö Nachrichten vom 10.1. zu dem, was sich in seiner Berufswelt so tut: „Alles ist aus den Fugen geraten. Es geht nur mehr um die Frage: Wo kann ich noch sparen, schneller sein und optimieren? Es zählt nur mehr die Quote. Wir erleben einen absoluten Werteverlust. Natürlich kann man sagen: Moment einmal, sind das Geld auf dem Konto, Leistung, Schnelligkeit und Geschwindigkeit denn keine Werte?

**Die Frage sollte aber vielmehr sein: Sind das Werte von Nachhaltigkeit, die uns tatsächlich befriedigen, uns glücklich machen? Oder sind es bloß Werte, die uns gieriger und neidischer machen und uns vor allem mental ruinieren?“**

Hm, darüber müssten wir wohl schon etwas nachdenken – oder nicht?

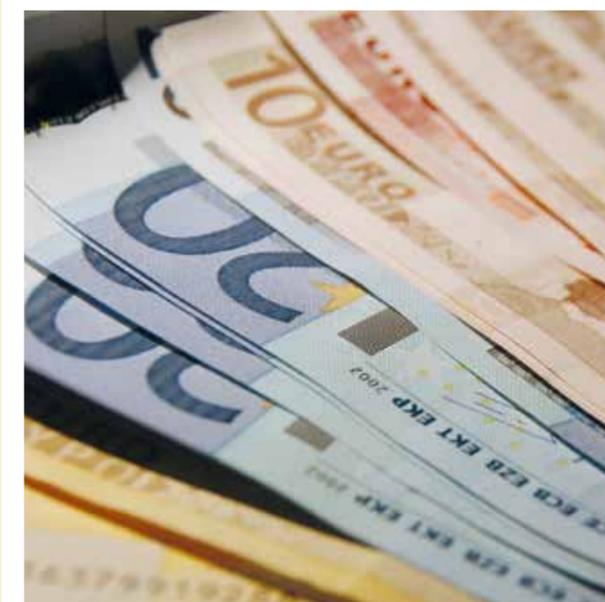
Wie fühlt man sich, wenn man mit „Werter Herr“ bzw. „Werte Frau“ angesprochen wird? Wird das als eine anerkennende Wertzusage oder bloß als eine nichtssagende Floskel empfunden?

Und die Anrede Kirchenmitglieder, Nochkirchenmitglieder, Nichtmehrkirchenmitglieder und Niekirchenmitglieder?

Warum nicht die im Pfarrbrief und bei Predigten übliche Anrede mit „Schwestern und Brüder“? Vielleicht gelingt es mit dieser gewiss etwas ausgefallenen Anrede, dass sich alle angesprochen fühlen in unserer Pfarre und nicht bloß die Kirchgänger als mehr oder weniger bewusste Zugehörige zur „Pfarrfamilie“. Denn schließlich betrifft die Frage nach den Werten ausnahmslos uns alle.

**Das Gelingen oder Mislingen des Lebens von uns allen, unsere eigene Zukunft und die der kommenden Generationen entscheidet sich maßgeblich daran, von welchen Werten wir uns leiten lassen.**

Werte, wirkliche und bloß scheinbare, richtige und falsche bilden die Grundlage unserer Einstellungen, unserer Verhaltensweisen und unseres Handelns.





Als Themen für die Vorträge zum heurigen Fastenseminar (vgl. Angaben auf der Terminseite) habe ich Werte, Wertvorstellungen, Wertewandel, Werteverlust, christlich-abendländische Werte, Europa als Wertegemeinschaft, sowie persönliche Werte, die dem Leben Leitlinien, Sinn und Ziel verleihen, genommen.

Vielleicht stoßen die Überlegungen dazu auf Interesse. Im Pfarrbrief will ich dem Inhalt der Vorträge nicht vorgreifen, sondern versuchen, etwas zum Nachdenken anzuregen.

Der bereits 91-jährige aus Österreich stammende bekannte Benediktinermönch und weltweit tätige spirituelle Lehrer David Steindl-Rast schreibt in seinem Buch „Credo – Ein Glaube, der alle verbindet“:

**„Wir zeigen anderen, wer wir sind, durch das, was wir hoch- oder geringerschätzen; ja wir werden uns dadurch selber erst bewusst, wer wir sind. Unser Selbstbewusstsein hängt weitgehend von unseren Werturteilen ab.“ (Seite 66)**



Dass dies so ist, braucht wohl nicht extra bewiesen zu werden, nachdem wir es durch unser Verhalten täglich selbst unserer Umgebung zeigen und es an ihr ablesen können. Ebenso ist damit klar, dass es sich nicht um Nebensächliches und Beliebiges, sondern um Wesentliches und sowohl unser Privatleben als auch die gesamte Gesellschaft Bestimmendes handelt. Sollten wir uns daher nicht doch ernster damit auseinandersetzen?

Die Kurzformel von Nelly Sachs „Alles beginnt mit der Sehnsucht“ ist wahrscheinlich bekannt. Sie beruht auf einer Geschichte, die ich aber erst zum Schluss anführen möchte.

Zuerst stelle ich in Frage, dass alles mit der Sehnsucht beginnt.

Wir haben ab Herbst die Weihnachts-Geschäfts-Werbeschlacht hinter uns gebracht und dann noch die teils bereits vor Weihnachten schon beginnende Ausverkaufswerbeschlacht, bei der einem unterjubelt wird, dass man nun alles fast geschenkt bekommt. Jedenfalls wurden etliche Papierkörbe mit der Werbeflut voll und man kann das auch so sehen, dass damit zwar die Umwelt geschädigt wurde, aber eine Menge Leute ihr Geld verdient haben...

Begann da alles mit der Sehnsucht bei jenen, die schließlich zugegriffen haben? Kaum.

Beim ganzen Aufwand der Werbung ging es erst einmal darum, mit psychologischer Raffinesse Werte anzupreisen. Es kam darauf an, nicht nur bewusst zu machen, was es da alles zu erwerben gibt, sondern wie wertvoll gerade das wäre, was man noch nicht hat, und zu suggerieren, dass man diese Werte unbedingt braucht, um endlich glücklich zu werden oder genau mit diesem Geschenk zu erreichen, dass jemand sich freut und glücklich wird.

Die Sehnsucht wird erst dadurch geweckt, dass man etwas oder jemanden als wertvoll erkennt, zu dem man noch keinen oder einen zu geringen Zugang hat. Die einmal geweckte Sehnsucht beflügelt das Begehren und schließlich den Erwerb oder den Beginn einer Beziehung.

Dabei kommt es nicht nur auf den objektiven Wert einer Sache, einer Person, eines Erlebnisses etc. an, sondern auch und nicht selten vor allem auf den subjektiven. Wie sonst kann man erklären, dass objektiv völlig wertloser Ramsch gekauft, die kostbare Zeit mit unsinnigsten wertlosen Beschäftigungen vertan und Beziehungen zu Leuten begonnen werden, denen man besser ausgewichen wäre, weil sie einen bloß um das bringen, was für jeden Menschen unersetzlich wertvoll ist, ein Leben, für das man sich nicht zu schämen braucht.

Bei einer Reise nach Israel war auch der Besuch einer Diamantenschleiferei in Tiberias vorgesehen. Kein Zweifel, da ging es objektiv ganz eindeutig um echte Werte, um traumhaft schöne Kunstwerke, um Kostbarkeiten, die selbstverständlich zu Recht auch ihren Preis hatten.

Der Betrieb verdiente nicht nur für seine dargebotenen materiellen, handwerklichen und künstlerischen Werte die Note „ausgezeichnet“, sondern auch für die psychologische Aufbereitung.

Es begann ganz harmlos, aber gekonnt das Interesse weckend mit einem Film über die Gewinnung, das Schleifen und Verarbeiten von Diamanten. Ganz logisch war nun die Neugierde geweckt, die Kostbarkeiten mit eigenen Augen zu sehen – und...?

Und was? Das offenbarte die plötzliche erschrockene Frage meines Sitznachbarn: „Wo ist denn meine Frau??“



„Die geht da nicht verloren“, versuchte ich ihn zu beschwichtigen.

„Eh nicht“, antwortete er, „aber die hat die Scheckkarte!“

Verkaufspsychologisch brillant erfolgte der Zugang zum außerdem entsprechend raffiniert beleuchteten Schauraum von oben, sodass bereits der Blick auf die Fülle der funkelnden Pretiosen atemberaubend wirkte.

Nachdem ich Schönes achte und liebe, zog es mich selbstverständlich hinunter zum genaueren Betrachten, aber ich blieb bewusst erst einmal eine Weile oben an der Treppe stehen, um die Körpersprache der Leute unserer Gruppe zu beobachten. Es war köstlich, filmreif und sehr verräterisch, denn es war nicht zu verbergen, was für wen einen besonderen Wert darstellte, den man (meist sie, nicht er) ganz gerne nicht nur anschauen, sondern erwerben wollte. Und wie der (manchmal sichtlich widerstrebende) Partner bezirzt wurde. Für einen zölibatär lebenden Seelsorger schon ein interessanter Einblick...

Was sich in der Diamantenschleiferei abspielte, geschieht natürlich immer und überall, wenn und wo es um die persönliche Einstellung und das persönliche Verhalten geht. Diese sind nämlich stets wertorientiert. Daher verraten sie unübersehbar, was für einen Menschen oder eine Partei etc. tatsächlich einen Wert darstellt.

**Wer an etwas bzw. für jemanden kein Interesse zeigt, keine Sehnsucht entwickelt, teilnahmslos bleibt, sich nicht in Bewegung setzen lässt, kann noch so beteuern, wie viel ihm an etwas oder jemandem liege, es ist nicht glaubhaft. Läge ihm wirklich ernsthaft etwas daran, würde er sich anders verhalten.**

Bei hunderten Aussprachen zu Beziehungsfragen war dies eines der Hauptthemen. Wer sich z.B. für seine Partnerin, seinen Partner keine Zeit für ein persönliches sich mitteilendes und zuhörendes Gespräch, für Anteilnahme und Zärtlichkeit nimmt, gleichzeitig aber Stunden vor dem Fernseher, im Internet, bei seinen Hobbies etc. verbringt, dessen Liebesbeteuerung wirkt eher verletzend als aufbauend, weil sie nicht der Wahrheit entspricht.

Das Wachwerden unserer Sinne und Gefühle, das Interesse, die Sehnsucht, das Begehren, das Bemühen, die Annäherung, kurz das vielfältige In-Bewegung-Setzen bzw. In-Bewegung-Kommen eines einzelnen Menschen oder einer Gruppe, ja schließlich einer Masse von Menschen hat als Schubkraft stets einen Wert bzw. Werte. Dabei verhält es sich oft wie bei Placebos, die nicht durch ihren tatsächlichen Wert wirken, sondern durch den per Einbildung ihnen zugeschriebenen. Ja noch mehr: Echte Werte ziehen gegenüber Scheinwerten oft den Kürzeren. Dazu gibt es noch überall die Perversion von Werten über die Gier, den Neid, die Sucht etc. bis in die schrecklichen Extreme des Terrors, wo schließlich die Vernichtung als Wert angestrebt wird.

Nun aber die Geschichte, die Nelly Sachs zur Kurzform „Alles beginnt mit der Sehnsucht“ zusammenfasste.

Ein junger Jude kommt zu einem Rabbi und sagt: „Ich möchte gern zu dir kommen und dein Jünger werden.“

Da antwortete der Rabbi: „Gut, das kannst du, aber ich habe eine Bedingung. Du musst mir eine Frage beantworten. Liebst du Gott?“



Da wurde der Schüler traurig und nachdenklich. dann sagte er: „Eigentlich lieben, das kann ich nicht behaupten.“

Der Rabbi sagte freundlich: „Wenn du Gott nicht liebst, hast du Sehnsucht danach, ihn zu lieben?“

Der Schüler überlegte eine Weile und erklärte dann: „Manchmal spüre ich die Sehnsucht danach, ihn zu lieben, recht deutlich, aber meistens habe ich so viel zu tun, dass diese Sehnsucht im Alltag untergeht.“

Da zögerte der Rabbi und sagte dann: „Wenn du die Sehnsucht, Gott zu lieben, nicht so deutlich spürst, hast Du dann Sehnsucht danach, Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben?“

Da hellte sich das Gesicht des Schülers auf und er sagte: „Genau das habe ich. Ich sehne mich danach, Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben.“

Der Rabbi entgegnete: „Das genügt. Du bist auf dem Weg.“

Nicht direkt ausgesprochen, aber deutlich spürbar und vom dem Jungen auch gespürt, zeigt ihm der Rabbi auf, dass es bei Gott um jemanden geht, den zu lieben tiefe Sehnsucht angebracht ist, weil dieser Gott den höchsten, den unendlichen Wert darstellt. Wer die Sehnsucht zur Liebe entwickelt, der ist auf dem Weg, dessen Markierung die Wertschätzung darstellt. Weil Jesus mit diesem Gott eins war und sich grundsätzlich in allem an die Wertschätzung hielt, konnte er sagen: „Ich bin der Weg“.

Auf unserer Reise durch Israel werden wir auch das Alten- und Pflegeheim ‚Beit Emmaus‘ in Qubeibeh in der Nähe von Jerusalem besuchen, welches von der Salvatorianerin Sr. Hildegard Enzenhofer aus Schöneck mit sechs Mitschwestern geleitet wird. In der Kirchenzeitung der Diözese Linz vom 11.1. war in einem Bericht u. a. zu lesen: Shafiqah ist eine von insgesamt 35 palästinensischen Frauen, die in ‚Beit Emmaus‘ betreut werden. „Wir haben sie von einer Zisterne geholt, da waren ihre Zehen schon von den Ratten abgefressen. Viele Jahre verbrachte sie dort. Menschen mit Behinderung gelten hier als Schande und werden von ihren Familien ausgestoßen.“ Die Frau konnte nicht sprechen und Sr. Hildegard fragte einen Logopäden, ob es Sinn mache, mit Shafiqah therapeutisch zu arbeiten, damit sie sprechen lernt. „Er verneinte. Also haben wir ihr nur eines geschenkt – Liebe. Und eines Tages fing sie an zu reden. Sie wusste alle unsere Namen.“

## Wir freuen uns sehr ...

dass Frau Susanne Krismann nach ihrem längeren Auslandsaufenthalt wieder in Brunnenthal ist. Ihre Fähigkeiten aufgrund ihrer neuen Berufsausbildung möchte sie auch gerne Menschen in unserer Pfarre zugute kommen lassen. Deshalb informieren wir im heutigen Pfarrbrief über ihr Angebot.

**Susanne Krismann:**  
Flexible Beratungszeiten -  
auch per Skype/Telefon möglich  
Praxis Adresse: Ulmenweg 3,  
4786 Brunnenthal

Spezialtarif für Pfarre Brunnenthal  
Gemeinsames Erarbeiten von Lösungen für berufliche und private Lebenssituationen.  
- Stressbewältigung - Berufswahl/Karrierewechsel - Mobbing - Burnout - persönliches Coaching - Entscheidungsfindung.....  
Für alle Altersgruppen ab 14 Jahre

Seitdem spricht sie. Das sind für mich Hoffnungserfahrungen – Menschen ins Leben zu lieben. Ein Mann hat kürzlich zu mir gesagt, ‚Beit Emmaus‘ sei der einzige Platz in ganz Palästina, wo Christen und Muslime gleich geliebt werden.“

Wir können sehr dankbar sein, dass uns so viele Werte offen stehen, die der Mehrheit der Menschen verschlossen bleiben.

Wäre es aber nicht dennoch sinnvoll und für uns selbst und die Zukunft der kommenden Generationen wesentlich, die Rangordnung unserer Werte zu hinterfragen und mehr in die Richtung des Jungen in der obigen Geschichte und der Schwestern in Beit Emmaus unterwegs zu sein?

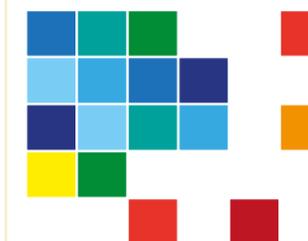
Mit freundlichen Grüßen

*Frau Selberhenger*

--- ALLES WAS WIR TUN ODER NICHT TUN HAT AUSWIRKUNGEN ---

--- ES SIND NICHT DIE DINGE, DIE UNS BEUNRUHIGEN, SONDERN DIE MEINUNG, DIE WIR VON DEN DINGEN HABEN.

(Epiktet griech. Philosoph)



**Susanne Krismann**  
psychologische Beratung  
Wirtschaft Gesundheit  
systemisches Coaching

## Familienkirche

Wir möchten Euch gerne über die Angebote in der Pfarre Brunnenthal für Kinder und Familien in den kommenden Monaten informieren und Euch sehr herzlich dazu einladen:



### Sonntag, 11. Februar, 9.30 Pfarrkirche Brunnenthal:

Faschingsfamiliengottesdienst - alle sind eingeladen verkleidet zu kommen

### Sonntag, 4. März, 9.30 Pfarrkirche Brunnenthal:

Erstkommunionvorstellungsmesse

### Sonntag, 11. März, 9.30 Gemeindesaal Brunnenthal:

Kinderliturgie vor allem für Kleinkinder und Kindergartenkinder

### Samstag 24. März, Familienwanderung im großen Kösselbachtal:

Treffpunkt 13.00 Bahnhof Schärding Park and Ride Ost (gemeinsam mit der Alpenvereinsjugend Schärding)

### Palmsonntag, 25. März, 9.15 Pfarrhof:

Palmprozession zur Pfarrkirche, Familiengottesdienst, anschließend Prämierung des höchsten und des schönsten Palmbuschens

### Karfreitag, 30. März, 14:30, Pfarrkirche Brunnenthal:

Familienkreuzweg, bitte eine Frühlingsblume mitnehmen

### Samstag, 31. März, 10.30 Pfarrhof Brunnenthal:

Ratschen, alle Kinder sind eingeladen beim Ratschen in einem der Ortsteile von Brunnenthal mitzugehen, inklusive Mittagessen

### Sonntag, 15. April, 9.30 Pfarrkirche Brunnenthal:

Erstkommunion

### Sonntag, 22. April, 9.30 Gemeindesaal Brunnenthal:

Familienkirche vor allem für die Schulkinder

### Sonntag, 13. Mai, Muttertag 9.30 Pfarrkirche Brunnenthal:

Familiengottesdienst in der Kirche – anschließend Sekttempfang für alle Mütter am Dorfplatz

### Sonntag, 27. Mai, 9.30 Gemeindesaal Brunnenthal:

Kinderliturgie vor allem für Kleinkinder und Kindergartenkinder

### Donnerstag, 30. Mai, 9.00 Pfarrkirche Brunnenthal:

Fronleichnam, bitte Blüten mitnehmen, wir legen ein Blumenmandala am Dorfplatz und streuen Blumen bei der Prozession

### Sonntag, 17. Juni, 9.30 Pfarrkirche Brunnenthal:

Familienkirche mit anschließendem Familienfest mit Grillerei bei Familie Matzeneder, Weidegut 1

Wir laden euch auch herzlich zur Mitarbeit im Familienkirchenteam ein. Bitte meldet Euch bei Interesse jederzeit! Musikbegeisterte jeden Alters sind willkommen und eingeladen, an der musikalischen Gestaltung der Feiern mitzuwirken. Informationen über unsere Aktivitäten werden auch per whats app verschickt. Gerne können wir Euch in die whats app Gruppe Familienkirche-Ankündigungen aufnehmen.

### Unsere Telefonnummern sind:

Susanne Larch 0699-12192934  
 Anneliese Schratzberger 0660-1270033  
 Bernhard Zelle 0664-3963819  
 Katrin Lang 0676-7613183  
 Anna-Maria Zelle 0664-2069677  
 Kathrin Neuböck 0676-3196747  
 Heidi Schrattenecker 0676-87765821  
 Clemens Gumpenberger 0676-5197897

## Lichtmessfeier mit anschließendem Brunch am 4.2.

Zahlreiche Tauffamilien des vergangenen Jahres kamen am Sonntag nach Maria Lichtmess in unsere Kirche, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Groß und Klein war mit Interesse dabei. Besonders berührend war wie jedes Jahr die persönliche Segnung der Kinder. Am Ende des einfühlsam vom Musikteam der Familienkirche gestalteten Gottesdienstes bekamen die Tauffamilien eine Kerze geschenkt, die von Frauen der KFB und Familienkirche gestaltet worden waren. Beim anschließenden Täuflings-

brunch wurden Neuigkeiten ausgetauscht, neue Bekanntschaften geschlossen und die Köstlichkeiten, die das Team der Familienkirche vorbereitet hatte, mit Genuss verzehrt. Zwei Firmlinge, Lea Scharlinger und Viktoria Lautner unterstützt von Franca Gumpenberger, kümmerten sich aufmerksam um das Wohl der Gäste.

**Allen Beteiligten ein großes „Vergelt's Gott!“**





## Es war ihr ein ganz besonderes Anliegen

Am 25. Jänner waren es bereits 8 Jahre, dass Maria Weitzenauer im 94. Lebensjahr kurz vor dem Lichtmessfest durch das Dunkel des Todes dem ewigen Licht entgegen gegangen ist.

Der greise Simeon hatte nach dem Bericht des Evangelisten Lukas Jesus mit folgenden Worten begrüßt, als ihn Maria und Josef zur „Darstellung“ in den Tempel brachten: „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“ (Lk 2,29-32)

Das Fest der Darstellung des Herrn wurde ab dem 5. Jahrhundert in Jerusalem und ab 650 in Rom am 40. Tag nach Weihnachten gefeiert. Ab dem 10. Jahrhundert begann man in Nordfrankreich mit der Segnung aller im kommenden Jahr in den Kirchen und Haushalten benötigten Kerzen – wohl mit dem Blick auf Jesus Christus, den Simeon als Licht begrüßt und der sich später selbst als das Licht der Welt bezeichnet hatte.

In vielen Kirchen sind Prozession und Kerzenweihe heute noch lebendiges Brauchtum. Vor dem elektrischen Licht war man voll und ganz überall auf Kerzen angewiesen.

Bereits als ich 1975 die Pfarre Brunnenthal übernahm, war es Maria Weitzenauer ein besonderes Anliegen für die im Laufe des Jahres nötigen Altarkerzen zu sorgen. Einen kleinen Kreis von Frauen hatte sie dazu bewogen, mit ihr gemeinsam die finanzielle Grundlage dafür zu legen. Um diesen Beitrag beschaffte sie die Kerzen (Hofer Kerzen-Stumpfen 160x65) über ihr Geschäft. Weil sie meist etwas mehr zusammenbrachte, als benötigt wurden, zehrten wir bis jetzt von diesem Vorrat.

Ihr und allen Frauen, die sich über so viele Jahre hinweg an diesem guten Dienst beteiligten, sei ein herzliches Vergelt's Gott und Danke ausgesprochen. Es bedeutete eine beträchtliche Ersparnis, dass wir

über 40 Jahre lang keine Altarkerzen kaufen mussten.

Der Dienst von Maria Weitzenauer und ihren Unterstützerinnen ist ein Musterbeispiel dafür, wie viel auf ganz kleiner und einfacher Basis möglich ist. Darum sollte man nie sagen: Auf mich allein kommt es nicht an, was kann ich den schon erreichen? Zur Verwirklichung guter Ideen braucht man meist weder viel Geld noch eine Haufen Leute. Es genügen der persönliche Einsatz und ein paar dafür offene Menschen, die mittun. Auch unser Verein MUZU (früher Hilfsfonds) hat so angefangen und inzwischen konnten in Summe viele ansonsten nicht zu lösende Probleme gelöst und unerreichbare Projekte verwirklicht werden.

Wie wäre es, wenn sich nun wieder jemand darum annimmt und mit einem kleinen Kreis diesen Dienst, für Altarkerzen zu sorgen, fortsetzt?

Wir beschränken uns in unserer Kirche ganz bewusst auf die Altarkerzen und haben keinen Stand, auf dem man die gerade in Wallfahrtsorten üblichen Opferkerzen kaufen und anzünden kann, weil der vermehrte Ruß über längere Zeit eine schwere Schädigung des kostbaren Kunstinventars bewirken würde.

Wer manchmal gerne eine Opferkerze anzünden möchte, kann sich diesen Wunsch auch über einen Beitrag für die Altarkerzen erfüllen.



## Interessantes aus dem Kirchenchor

Im Rahmen der alljährlichen Cäcienfeier im Jänner wurden verdiente Chormitglieder geehrt.

**Theresia und Josef Reitinger sowie Elisabeth Wohlmuth erhielten eine Ehrenurkunde der Pfarre für ihr 30-jähriges Engagement.**

**Dr. Ingrid Hofinger und Kathrin Lang wurden für 15 Jahre Mitwirken beim Kirchenchor geehrt.** Bereits am 10.12. erhielt **Frau Anna Hauer** eine besondere Auszeichnung für ihr jahrezehnte-

langes Engagement beim Chor: beim vom Kirchenchor gestalteten Adventgottesdienst wurde ihr der **bischöfliche Wappenbrief** überreicht, die höchste Auszeichnung, die im Bereich der Kirchenmusik möglich ist.

Im Namen der Pfarre gratulierte PFASS Heidi Schratenecker der Jubilarin und der Chor bedankte sich mit einem Lied bei ihrem verdienten Mitglied.



## Konzertbesucher bewiesen Solidarität

Großherzigkeit und Solidarität bewiesen die Besucher, die Sänger der Gruppe Lalá und die Veranstalter des Konzertes am 21. Jänner: Für zwei junge Burschen aus Afghanistan wurde an diesem Abend die sensationelle Summe von 586 Euro gespendet. Aman und Jawad sind seit 2015 in Schärding, besuchen hier die 2. Klasse der Handelsschule und haben kürzlich Subsidiäre Schutzberechtigung bekommen. Die zwei 18-Jährigen haben gemeinsam eine kleine Wohnung in Schärding gefunden, weil sie gerne hierbleiben und die Schule abschließen möchten. Für die Kautions mussten sie 700 Euro bezahlen. Eine große Hürde, die durch die Spende der Konzertbesucher überwunden werden konnte. Zusammen mit den freiwilligen Spenden der Teilnehmer an Iris Gumpenbergers Meditationsabenden konnte die gesamte Kautionsaufgebracht werden. Die beiden Burschen möchten sich bei allen, die mitgeholfen haben, sehr herzlich bedanken.





## Familienfasttag

Die Aktion Familienfasttag fördert rund 100 Frauen-Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika. Frauen erfahren, dass sie Rechte haben: auf Bildung, auf Gesundheit, auf eine Leben ohne Gewalt, auf faire Arbeitsbedingungen und politische wie ökonomische Teilhabe.

### Das Schwerpunktland heuer ist Kolumbien:

Nach Jahrzehnten kriegerischer Auseinandersetzungen in Kolumbien ist seit Herbst 2016 ein Friedensvertrag wirksam. Doch das Land ist nach wie vor von Gewalt geprägt. Frauen und Mädchen erleben auch Gewalt in der Familie, ein Nährboden dafür sind der weit verbreitete Machismus sowie die allgemeine Geringschätzung und Abwertung von Frauen in der Öffentlichkeit.

Die Partnerorganisation der Aktion Familienfasttag „Vamos mujer“ setzt sich für eine Veränderung des gesellschaftlichen Bildes von Frauen ein, für eine Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstorganisation von Frauen. Damit bringt sie eine weibliche Perspektive in den aktuellen Friedensprozess ein, denn „ohne Frauenrechte kein Frieden“.

Die Bäuerin Marta Sofia Alvarez (die ältere der beiden Frauen auf dem diesjährigen Plakat der Aktion Familienfasttag) ist schon lange bei „Vamos mujer“. Gemeinsam mit anderen Frauen ist sie in einer Genossenschaft organisiert, die landwirtschaftliche Produkte hervorbringt, verarbeitet und vermarktet. Startgeld für die Genossenschaft war ein Mikrokredit von „Vamos mujer“: „Im Gegensatz zu früher entscheiden wir jetzt selbst, haben unser eigenes Geld in der Tasche und sind autonom“, so Alvarez.

Ihre Arbeit als Bäuerin versteht sie als „Friedensarbeit“: „Wir machen Frieden, indem wir anpflanzen, denn aus Hunger entsteht Krieg. Und wir leisten Widerstand gegen Gewalt, indem wir aus unserer Gegend nicht weggehen“. Der Sohn von Alvarez ist auf eine Anti-Personen-Mine getreten und hat dabei sein Augenlicht und einen Fuß verloren. Zu bleiben, die Erde zu bewirtschaften und das selbstbestimmt als Frau zu tun, ist für Alvarez ein ganz persönlicher Beitrag zum Aufbau von Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit. Momentan engagiert sich die Bäuerin auch in einem regionalen Bildungsprozess: „Gemeinsam mit anderen Frauen gebe ich weiter, was ich bei Vamos mujer gelernt habe“.

Info: Marta Sofia Alvarez ist auf dem Plakat der Aktion Familienfasttag 2018 gemeinsam mit einer jüngeren Freundin abgebildet.

**Spendenmöglichkeit: bei den Gottesdiensten am 24./25.2., mit den Spendenwürfeln bis zum Palmsonntag und direkt an:**

**Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs**

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000

BIC: GIBAAWXXX

**Die Aktion Familienfasttag trägt das Österreichische Spendengütesiegel. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!** Unter der Registrierungsnummer SO 1500 finden Sie uns auf der Liste der begünstigten SpendenempfängerInnen des Finanzministeriums.



## Herzlichen Glückwunsch

unserer engagierten Leiterin der Kinderkirche Frau Susanne Larch zum Abschluss ihrer speziellen Ausbildung als Multiplikatorin der Kett-Methode. Der Weg der ganzheitlichen religiösen Erziehung nach Franz Kett hat die Ausbildung vom Eigen - Sinn des Kindes im Sinne von Identitätsfindung, von Gemein - Sinn und das Erspüren von Lebens - Sinn zum Ziel. Susanne praktiziert diese Methode seit vielen Jahren und bereichert damit auf ganz besondere Weise unsere Kinderkirche! Vielen Dank!

## Kfb-Programm Frühling 2018

### Familienfasttag am Freitag, 23. Februar.

Beim Gottesdienst am 25. Februar, bittet die Kath Frauenbewegung unter dem Motto „Gemeinsam für eine Zukunft ohne Gewalt“ wieder um Spenden für Frauen-Hilfsprojekte in Asien, Afrika und Südamerika. Der Schwerpunkt liegt heuer auf einem Projekt in Kolumbien, das sich gegen Gewalt und Benachteiligung von Frauen und Mädchen in Kolumbien einsetzt. Wir werden auch wieder die Fastenwürfel austeilten und bitten darum, im Laufe der Fastenzeit ab und zu an diese benachteiligten Frauen zu denken. Bis Palmsonntag können die Würfel wieder in Kirche mitgebracht, oder im Pfarrhof abgegeben werden.

### Frauenbildungstag

**„Voll Macht zum Leben“ am Donnerstag, 1. März, von 8.30 bis 11.30 Uhr im Landesbildungszentrum Schloss Zell an der Pram.**

Macht ist eine elementare schöpferische Kraft, die uns zur Gestaltung des täglichen Lebens befähigt. Wenn wir Frauen uns selbst und andere ermächtigen, entdecken wir unsere Kraft, sind wirkmächtig und stärken uns gegenseitig. Dieser Frauenbildungstag schärft den Blick auf eigene Stärken und gibt Energie für den Alltag. Wir können Fahrgemeinschaften nach Zell bilden. Anmeldung bei Gudrun Koller, 0676/8776-2324.

### Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

**am Freitag, 1. März.** Die Frauen aus Surinam, einem kleinen Land in Südamerika, rufen an diesem Tag unter dem Motto „Gottes kostbares Geschenk“ zum weltweiten gemeinsamen Gebet auf.

### Katharinafeier

**am Freitag, 27. April, um 18.30 Uhr in der Pfarre Steyr-Ennsleite.**

Die Heilige Katharina von Siena ist für die Katholische Frauenbewegung eine Impulsgeberin für ihr Wirken in Kirche und Gesellschaft. Katharinas Blick für die Nöte der Zeit, ihre tiefe Verankerung im Glauben und ihr mutiges Eintreten für ihre Über-

zeugungen sind eine Inspiration für Frauen heute. Bei der Katharinafeier übersetzen wir die Botschaft der Heiligen in die heutige Zeit.

### Dekanatswallfahrt

**zur Filialkirche Waghölm, Pfarre**

**Taufkirchen, am Sonntag, 27. Mai, um 14 Uhr.**

Der Treffpunkt wird noch bekannt gegeben. Eine gemeinsame Veranstaltung von Frauen- und Männerbewegung.

### Ausflug zum Klostermarkt nach Raitenhaslach in Bayern

**am Samstag, 9. Juni.**

Mehr als 20 Klöster und Abteien aus vier Ländern präsentieren und verkaufen im Prälatengarten des ehemaligen Zisterzienserklosters ihre selbst hergestellten Produkte. Zu den kulinarischen Genüssen mischen sich Blumen- und Kräuterdüfte aus den Klostersgärten. Rahmenprogramm und musikalische Darbietungen bis zum Abend. Sehenswert die 800 Jahre alte Klosterkirche, die nahe gelegene Wallfahrtskirche Marienberg, sowie Stadt und Burg Burghausen.

Anmeldungen bis 20. Mai bei Gudrun Koller (07712/4872, gudrun.koller@gmx.at), Johanna Lautner (07712/7298) oder Friederike Birn (friederike.birn@gmx.at).

Treffpunkt beim Pfarrhof in Brunnenthal, Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben.

### Pilgern nach Grafenau im Bayerischen Wald

**mit Dekanatsassistent Martin Brait**

**18.-20.8.2018.**

Details finden sich auf der Homepage des Dekanates Schärding.



## Firmung

Firmkandidatinnen und -kandidaten aus den Pfarren Brunnenthal, Schärding, St. Florian und Suben bereiten sich auf 4 Wegen (Wochenende, Nachmittag, Gruppenstunden, Pilgern) und mit verschiedensten Projekten auf die Firmung vor. Bei den Projekten geht es vor allem darum, das Pfarr- und Dekanatsleben kennenzulernen und sich selber dabei mit den eigenen Talenten und Fähigkeiten und dem persönlichen Engagement einzubringen.

Aus unserer Pfarre bereiten sich heuer 12 Mädchen und 8 Burschen auf die Firmung vor.

Das Sakrament der Firmung wird am 12.5. in Brunnenthal und am 2.6. in St. Florian gespendet. Firmspender wird Bischof em. Maximilian Aichern sein.



Firmung als Stärkung aus dem Glauben auf dem Weg ins Erwachsensein zu erfahren, zu erleben, was Vertrauen, Glauben, Geist Gottes ganz konkret in unserem Alltag bewirken kann, wenn wir es zu lassen – das versuchen die Firmbegleiter auf unterschiedlichste Art und Weise den Jugendlichen erfahrbar zu machen. Auch die Eltern und Paten sind auf diesem Vorbereitungsweg miteingebunden. Ein herzliches Danke an alle, die sich mit unseren Jugendlichen auf den Weg machen und sie unterstützen. Ein großes Vergelt's Gott auch allen, die für die Beteiligten, besonders für die Jugendlichen beten.

Einige Impressionen vom Firmstart:



## Sternsingen 2018

Mit großem Eifer machten sich die Sternsinger auf den Weg, die Menschen in unserer Pfarre zu besuchen und um eine Spende für die Hilfsprojekte der Dreikönigsaktion zu bitten. Heuer begannen die Kinder und Jugendlichen schon am Vormittag und kamen zum Mittagessen in den Pfarrhof. Frisch gestärkt ging es dann am Nachmittag weiter.

Ein herzliches Danke an alle, die mitgemacht haben, die Sternsinger und SternsingerInnen, die Begleitpersonen, diejenigen, die beim Kochen mitgeholfen haben (besonders Hr. Ritzberger-Moser, der exzellente Grillwürstel machte) und natürlich allen, die uns mit ihrer Spende unterstützt haben.

**Wir konnten 5.272,44 € an die Dreikönigsaktion überweisen! Vergelt's Gott!**



## Frauenadvent

„Auf's Wesentliche schauen“ war das Thema beim traditionellen Frauenadvent am 8. Dezember. Der besinnliche und gemütliche Nachmittag ist jedes Jahr ein bewusster Kontrapunkt zu Hektik und Trubel der Vorweihnachtszeit.



## Gruppe Frauenzimmer Vorankündigung

**Am 12.4.2018 fahren wir ins Scharfrichterhaus nach Passau.** Dort ist Kabarett angesagt: Blonder Engel - opus magnum.

Beginn um 20 Uhr.  
Tickets kosten im Vorverkauf 22 €.

Wer mitfahren möchte, möge sich bitte rasch melden (Tel. 0676 5800420 Iris Gumpenberger), damit wir rechtzeitig Karten reservieren können.



## Pfarrfest

Wie jedes Jahr war auch das Pfarrfest wieder eine tolle Veranstaltung, um Zeit miteinander zu verbringen, Menschen kennenzulernen, sich verwöhnen zu lassen und damit gleichzeitig Gutes zu tun.

**Durch die verschiedensten Aktivitäten beim Pfarrfest konnten wir mit über 4000 € den Verein MUZU (Hilfsfonds) unterstützen! Danke allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben!**



## Aus der Pfarrchronik:

### Taufen:

- 12.11.2017 Nelo Kirchmair / Schärding
- 26.11.2017 Lias Hochhold
- 03.12.2017 Rebecca Wiesenberger
- 16.12.2017 Puchner Maximilian Tobias / Wien
- 07.01.2018 Denis Sahinovic
- 14.01. 2018 Luca Wirth
- 21.01. 2018 Lena Biergeder

### Zu Gott heimgekehrt sind: :

- 10.11.2017 Anton Schmidbauer
- 29.11.2017 Alois Lang
- 06.12.2017 Karl Resl / St.Florian
- 11.01.2018 Johann Haas
- 26.01.2018 Otmar Stadler /St.Florian

## Brunnenthaler Konzertsommer:

### So.13.5., 19:30 Uhr

„La Resurrezione“ Händel-Oratorium  
Venice Monteverdi Academy

### So.3.6., 19:30 Uhr Zefiro

### So.8.7., 19:30 Uhr

Anne Freitag, Traversflöter und  
Wolfgang Glüxam, Cembalo

### So.22.7., 19:30 Uhr

Deborah Cachet, Sopran  
L'Achéron

### So.5.8., 19:30 Uhr beauty farm

Bart Uvyn (Countertenor), Hans Jörg Mammel  
(Tenor), Joachim Höchbauer (Bass)

### So. 2.9., 17:00 Uhr

Flanders Recorder Quartett

## Kirchenbeitrag: „Geld das unsere Region braucht !“

**In den nächsten Wochen bittet die Katholische Kirche ihre Mitglieder wieder um ihren Kirchenbeitrag. „Dieses Geld ist gut angelegt“ ist Josef Kohlbauer, Regionalleiter für die Kirchenbeitragsregion Innviertel, überzeugt. „Die Kirchenbeiträge kommen zum größeren Teil den Pfarren und Einrichtungen in unserer Region zugute und helfen, durch große Investitionen in kirchliche Bauprojekte, auch Arbeitsplätze zu sichern“.**

Die Kirchenbeiträge sind das finanzielle Rückgrat der kirchlichen Arbeit nicht nur in der Diözese sondern auch in den Pfarren und den regionalen Einrichtungen. „Ohne diese Beiträge wäre in den 121 Pfarren im Einzugsgebiet unserer Region mit den insgesamt rund 167.000 Katholiken das vielfältige kirchliche Angebot nicht aufrechtzuerhalten“, erläutert Josef Kohlbauer. „Schließlich fließt von den Kirchenbeitragseinnahmen mehr als die Hälfte direkt und indirekt in die Pfarren zurück.“ „Die Kirche und die kirchlichen Einrichtungen sind fester gesellschaftlicher Bestandteil der Gesellschaft“, ergänzt Bernhard Hosner, Regionalleiter-Stellvertreter.



Die beiden Regionalleiter für das Innviertel: Josef Kohlbauer und Bernhard Hosner.

### Rechner sparen 3 %

Bei den Kirchenbeiträgen bietet die Diözese auch heuer wieder zwei Möglichkeiten zu sparen: Drei Prozent Ermäßigung in Form eines Frühzahlerbonus gibt es für alle, die bis Ende März ihren Kirchenbeitrag gleich für das gesamte Jahr einzahlen. Die Ermäßigung von drei Prozent gibt es auch für jene, die einen Abbuchungsauftrag erteilen.

Der Prozentsatz ist mit 1,1% gegenüber 2017 gleich geblieben. „Das heißt aber nicht automatisch, dass es zu keiner Erhöhung beim Kirchenbeitrag kommen kann. Eine Indexanpassung ist grundsätzlich vorgesehen und Veränderungen können sich insbesondere durch Änderungen bei den Berechnungsgrundlagen wie Einkommen, Zahl der Kinder, Wegfall von Ermäßigungen u. ä. ergeben“.

Im Falle von Unklarheiten bittet die Regionalleitung für die Kirchenbeitragsregion Innviertel um Rücksprache. Die Mitarbeiterinnen in den Beratungsstellen Ried, Schärding und Braunau stehen gerne für eine genaue Auskunft zur Verfügung.

Für alle die mehr wissen wollen, gibt es in den jeweiligen Kirchenbeitrags-Beratungsstellen auch eine Fülle von Informationsmaterial. Informationen samt der Möglichkeit den Kirchenbeitrag online zu berechnen gibt es auch im Internet unter der Adresse [www.dioezese-linz.at/kirchenbeitrag](http://www.dioezese-linz.at/kirchenbeitrag)

### Kirchenbeitragsregion Innviertel

**4910 Ried/I., Kirchenplatz 15  
Tel. 07752/82807**

**4780 Schärding, Ob.Stadtplatz 20  
Tel. 07712/2114**

**5280 Braunau a.I., Kirchenplatz 17  
Tel. 07722/63168**



## Was uns Bischof Scheuer, Generalvikar Lederhilger und Bischofsvikar Vieböck mitgeben wollen

### Nachlese zur Dekanatsvisitation Schärding

3. bis 8. und 13. bis 14. Oktober 2017

#### Kirche im Aufbruch

Das Dekanat Schärding war das erste, in dem die Visitation in dieser neuen Form stattgefunden hat. Wir Visitatoren waren insgesamt sechs Tage lang in den Pfarren des Dekanates Schärding, sowie bei den verschiedenen kirchlichen Gruppen und Einrichtungen unterwegs, um zu erfahren, wie es den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geht und wo „der Schuh drückt“. Wir haben in dieser Woche eine lebendige Kirche im Dekanat Schärding erlebt. Sehr viele Menschen sind unterwegs, um den christlichen Glauben lebendig zu halten und den Glauben, den sie empfangen haben, weiter zu geben.

#### Die Kirche hat nur dann eine Zukunft, wenn es ein Miteinander gibt

Wir danken allen im Dekanat Schärding, die sich in den vielen unterschiedlichen Bereichen ehrenamtlich in den Pfarren, kirchlichen Einrichtungen, kulturellen und sozialen Institutionen einbringen. Das Ehrenamt ist oft die Weitergabe dessen, was die Menschen selber erlebt haben. Gerade durch das freiwillige und großzügige Engagement von Ehrenamtlichen wird das Leben in den Pfarren getragen. Viele im Dekanat Schärding bringen ihre Talente, Charismen und Fähigkeiten ein. Auch wenn manche das Gefühl hätten, dass einiges „zerbrösle“, solle man nicht bei dem ansetzen was fehlt, sondern bei dem was gelingt – und das ist nicht wenig! Unser Dank gilt auch allen, die sich in den Pfarrgemeinden, in den Schulen und Kindergärten sowie an anderen pastoralen Orten, aber auch in der Kirchenbeitragsstelle hauptamtlich für die Menschen einsetzen. Danke, dass ihr eine einladende Kirche seid! Nur im Miteinander und in der gegenseitigen Ergänzung, Korrektur und Kooperation von Haupt- und

Ehrenamtlichen können wir Kirche verwirklichen: Eine Kirche, deren Wesensmerkmale in allen Pfarren attraktiv gelebt und lebendig gestaltet werden sollen. Diese Wesensmerkmale oder Grundvollzüge sind die Verkündigung des Wortes Gottes, die Feier verschiedener Formen der Liturgie, die Hilfe für die Armen und schließlich die Gemeinschaft zwischen den Gläubigen untereinander sowie in Beziehung zwischen uns und Gott. Alles muss eingebettet sein in das Weitersagen dessen, was uns selbst Lebensreichtum geworden ist – Jesus Christus und seine heilsam befreiende Botschaft. Gemeinsames Handeln im Zusammenbringen unterschiedlicher Fähigkeiten und Kompetenzen ist dabei ein Zeichen der Stärke – kein Eingeständnis der Schwäche einzelner Bereiche oder Gruppen!

#### Kirche weiter bauen

- Wir möchten alle im Weitergehen des Dekanatsweges „Seelsorge gemeinsam gestalten“ bestärken – er entfaltet eine sehr positive Dynamik im Dekanat.
- Wir danken für die Wahrnehmung kirchlicher Grundvollzüge: Es ist wichtig, dass es für alle Grundvollzüge Menschen gibt, die sie aktiv tragen oder mittragen.
- Wir danken auch für die Diskussion über die Gestaltung von Wortgottesfeiern: In der Frage, ob diese eigene Feierform mit oder ohne Kommunionsspendung erfolgen soll, wurde mit Blick auf die öffentliche Diskussion in der Kirchenzeitung im Rahmen der Visitation die diözesane Regelung theologisch begründet dargestellt, d.h. in der Regel ohne, jedoch mit begründeten Ausnahmen. Im Rahmen des diözesanen Zukunftsweges wird über dieses Thema nochmals in Ruhe nachgedacht.

Nachlese zur Dekanatsvisitation Schärding 3. bis 8. und 13. bis 14. Oktober 2017

- Wir haben die Vernetzungstreffen der jeweiligen Fachausschüsse und Gruppen als sehr lebendig erlebt. Wir regen an, diese Gesprächsebene im Dekanat weiter zu pflegen.
- Wir haben einzelne personelle und pastorale Sorgen in den Pfarren wahrgenommen. Dafür werden von der Diözesanleitung in Abstimmung mit der Dekanatsleitung Lösungen gesucht.

Freilich bleiben einige Fragen offen: Wie und wieviel Verantwortung sollen Laien in Zukunft übernehmen? Welche Rolle und Wertschätzung kommt der Frau in der Kirche zu?

#### Kirche weit denken

In der Diözese Linz stellen wir uns intensiv der Frage nach einem guten Weg in die Zukunft. „Kirche weit denken“ wird der in Gang gesetzte Zukunftsprozess der Diözese übertitelt. Dabei müssen sich die Realitäten der Kirche vor Ort in den Fragen, in den Analysen, in den Antworten, die gefunden werden, widerspiegeln. Die Visitation im Dekanat Schärding, wie auch die folgenden Visitationen, haben also eine besondere Relevanz für die gesamte Diözese. Gott kommt uns in der heutigen Wirklichkeit bestärkend, ermutigend und herausfordernd entgegen. Notwendig und notwendig sind dabei Haltungen der Aufmerksamkeit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Ehrfurcht gegenüber dem vielfältigen Leben der Menschen. Es geht in den unterschiedlichen Situationen und Befindlichkeiten darum, anderen mit Achtsamkeit und Wohlwollen zu begegnen. Es braucht dazu eine Kirche, die fähig und bereit ist, den Menschen auf ihren Wegen zu begegnen;

eine Kirche, die sich in ihr Gespräch einzuschalten vermag. Es braucht eine Kirche, die es versteht, mit den Jungen ins Gespräch zu kommen, die wie die Emmausjünger aus Jerusalem fortlaufen, aber dann oft ziellos und allein mit ihrer Ernüchterung umherziehen, mit der Enttäuschung über ein Christentum, das von ihnen als steriler, unfruchtbarer Boden angesehen wird, der unfähig ist, für sie Sinn zu zeugen.

Papst Franziskus will Mut zum Risiko und zum Experiment auslösen. Dabei ist ihm klar, dass Wagnisse, die Neues versuchen, durchaus auch schiefgehen können. Doch Fehlerfreundlichkeit ist besser als Mutlosigkeit: *„Mir ist eine »verbeulte« Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist.“* (EG 49) Deshalb plädiert der Papst für eine Kirche der offenen Türen, so dass alle irgendwie am kirchlichen Leben teilnehmen können.

Wir danken nochmals allen, die mit ihrem großen Einsatz zum Gelingen der Dekanatsvisitation Schärding beigetragen haben und wünschen weiterhin allen Christinnen und Christen in der katholischen Kirche viel Freude und Gottes Segen!

Linz, am 21. Jänner 2018

#### Das Visitationsteam

Severin J. Lederhilger  
Generalvikar

Manfred Scheuer  
Bischof von Linz

Wilhelm Vieböck  
Bischofsvikar



## Caritas-Haussammlung hilft OberösterreicherInnen in Not

In den nächsten Wochen werden wieder MitarbeiterInnen unserer Pfarre ehrenamtlich von Tür zu Tür unterwegs sein und um Spenden für die Caritas-Haussammlung bitten. Dank dieser Spenden können wir gemeinsam mit der Caritas tausenden Menschen in Not in Oberösterreich zur Seite stehen. Ein paar Beispiele, was mit den Spenden im Vorjahr bewirkt werden konnte:

- In den **12 Caritas-Sozialberatungsstellen** erhielten **12.663 Menschen** in Notsituationen (inkl. Familienangehörigen) z.B. Lebensmittelgutscheine, Kleidung, Unterstützung für Strom-, Heizungs- oder Mietrechnungen, sowie umfassende Beratung.
- **Das Help-Mobil**, die medizinische Hilfe auf vier Rädern, hat im letzten Jahr **488 Obdachlose** in Linz versorgt, Beratungsgespräche geführt und warme Kleidung, Schlafsäcke, Jause etc. ausgeben.
- **17 Mütter und 29 Kinder** haben im Haus für Mutter und Kind in Linz vorübergehend ein neues Zuhause gefunden und die Chance bekommen, ihr Leben neu zu ordnen.

- **214 Schulkinder** aus sozial benachteiligten Familien wurden beim Lernen unterstützt - in **acht Lerncafés** der Caritas in Grieskirchen, Linz, Marchtrenk, Steyr, Vöcklabruck und Wels.
- **31 wohnungslose Menschen** (13 Erwachsene und 18 Kinder) haben in vier **Krisenwohnungen** der Caritas ein vorübergehendes Zuhause sowie Rat und Hilfe gefunden.
- Mit einem Teil des Geldes kann die Caritas auch **pflegenden Angehörigen** Unterstützung leisten. **2.213 Mal** haben Menschen, die zuhause Angehörige pflegen, im Vorjahr Rat und Hilfe durch psychosoziale Beratung sowie verschiedene Veranstaltungen erhalten.

**Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende bei der Caritas-Haussammlung, bzw. mit beigelegtem Zahlschein, da wir für einige Gebiete in unserer Pfarre keine HaussammlerInnen mehr gefunden haben.**



## Integrationslotsen gesucht!

Die Caritas OÖ sucht Ehrenamtliche, die Asylberechtigte beim Einleben in Österreich unterstützen. Die so genannten „IntegrationslotsInnen“ begleiten beispielsweise bei Behördengängen oder Elternabenden, erklären einen amtlichen Brief, unterstützen bei der Wohnungssuche oder unternehmen etwas gemeinsam in der Freizeit. Unabhängig davon, was in der gemeinsamen Zeit gemacht wird: Die Asylberechtigten profitieren immer auch vom Deutschsprechen in der Alltagssituation. Beim Integrationslotsen-Projekt wird darauf geachtet, dass immer die Interessen oder Talente des/der Ehrenamtlichen mit den Bedürfnissen des/der Asylberechtigten zusammengebracht werden. So hat jede Begleitung unterschiedliche Schwerpunkte, die im Vorfeld gemeinsam vereinbart werden.

Angehende Integrationslotsen sollten ein Interesse an anderen Kulturen mitbringen und für mindestens ein halbes Jahr ca. zwei bis vier Stunden pro Woche Zeit haben. Der Kontakt mit den Asylberechtigten ist persönlich, auf gleicher Augenhöhe und ermöglicht so ein gegenseitiges Voneinander-Lernen. Die Integrationslotsen sind haftpflicht- und unfallversichert. Die Caritas bietet den Freiwilligen regelmäßige Austauschtreffen und Weiterbildungen an und sie haben eine persönliche Ansprechperson an ihrer Seite.

### Info & Kontakt für IntegrationslotsInnen

Caritas Schärding: Gudrun Koller-Zehetner  
unter 0676 8776 2324  
<https://www.caritas-linz.at/aktuell/news/detailansicht/news/79617-integrationslotsen-gesucht/>

## Rotes Kreuz Schärding sucht freiwillige MitarbeiterInnen für Besuchsdienst und Mobiles Hospiz!

Viele Menschen in unserer Gesellschaft leben alleine, fühlen sich einsam und vermissen den Kontakt zu anderen Menschen. Was sie brauchen ist vielleicht ein wenig Aufmerksamkeit und das Gefühl wahrgenommen zu werden. Für diese Mitmenschen bietet das Rote Kreuz den „Besuchsdienst“ an. Unsere freiwilligen BesuchsdienstmitarbeiterInnen versuchen durch ein gutes, aufmerksames Gespräch, Zuhören, spazieren gehen, Karten spielen und ähnliches etwas Abwechslung und Lebensfreude in den Alltag der betroffenen Menschen zu bringen. Um den derzeit stark steigenden Bedarf des Besuchsdienstes auch entsprechend begegnen zu können, sucht das Rote Kreuz Schärding interessierte Frauen und Männer die sich vorstellen können, ihren Mitmenschen regelmäßig (ca. einmal wöchentlich) etwas Zeit zu spenden und damit ihrer Einsamkeit entgegenzuwirken.

Ebenso werden dringend neue MitarbeiterInnen für das Mobile Hospiz gesucht. Etwas anders als beim Besuchsdienst liegt dabei der Schwerpunkt des Aufgabenfeldes nicht nur auf der Lebens- sondern auch auf der Sterbe- und Trauerbegleitung. Beim Mobilem Hospiz steht die seelische Unterstützung der Betroffenen im Mittelpunkt. Für alle InteressentInnen findet am Mittwoch, den 25. April 2018 um 19:30 in der RK-Bezirksstelle Schärding, Othmar-Spanlang-Str. 2 ein unverbindlicher Informationsabend für Besuchsdienst und Mobiles Hospiz statt. Die Ausbildung für neue BesuchsdienstmitarbeiterInnen hat ein Ausmaß von 16 Stunden und startet im Juni an der Bezirksstelle Schärding. Rückfragen unter: 07712/2131-25 oder 0664/88746108

## Maiandachten

### Jeweils um 19:30 Uhr

(Änderungen werden in der Kirche, auf der Pfarrhomepage und in der Zeitung bekannt gegeben). In den größeren Kapellen bei jedem, im Freien nur bei trockenem Wetter

- Brunnenthal ( Gnadenkapelle ) – Montag
- Jell-Kapelle Brunnenthal – Termin wird in der Kirche verlautbart
- Brunnwies und Haraberg (Häuslmoarkapelle) – Donnerstag
- Eggersham (Tomandlkapelle) – Donnerstag
- Hueb (Eckbauernkapelle) – Termin wird in der Kirche verlautbart
- Korneredt (Bildstock beim Wasserbehälter) – Mittwoch
- Kreuzberg (Arme-Sünder-Kapelle) – Dienstag
- Rampesau (Schratzbergerkapelle) – Freitag
- Reickersberg (Baumörtelkapelle) – Mittwoch
- Wallensham (Ortschaftskapelle) - Freitag





Menschlicher Werdegang

Werde wach, du Mensch,  
denn es ist Zeit aufzustehen  
aus dem Schlaf der trügerischen  
Sicherheit, der müden Trägheit,  
der falschen Abschottung!

Werde schwach, du Mensch,  
denn nur so kannst du dir helfen  
und dich lieben lassen von  
Gott, der dein Freund ist!

Werde stark, du Mensch,  
denn die Freude an Gott  
ist deine Kraftquelle und  
stärkt dir den Rücken!

Werde Licht, du Mensch,  
denn Christus wohnt in dir,  
will dich erleuchten und  
deine Schatten verwandeln!

Werde Mensch, du Mensch,  
denn Gott hat dich mit ewiger  
Liebe gewollt, dich in sein  
Herz geschlossen, erwählt und  
ermächtigt zu dem, der du bist!

Paul Weismantel  
In: Pfarrbriefservice.de

*Wir wünschen allen eine gesegnete Fastenzeit  
und ein frohes Osterfest!*

Telefonische Erreichbarkeit: 07712/3801  
Bürozeiten im Pfarrhof: Mo., Di., Do., Fr. von 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr  
In dringenden seelsorglichen Fällen erreichen Sie uns  
normalerweise unter der Handynummer: 0676/8776 5821  
(Schrattenecker Heidi)  
Aktuelle Informationen können Sie auch auf unserer  
Homepage abrufen: [www.pfarre.brunnenthal.at](http://www.pfarre.brunnenthal.at)

Katholische Kirche  
in Oberösterreich



Impressum: Pfarrblatt der Pfarre Brunnenenthal  
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:  
Pfarre Brunnenenthal, Dorfstr. 8, 4786 Brunnenenthal  
Gestaltung und Druck: Werbung am Inn, Kenzianweg 8  
Verlags- und Herstellungsort: 4780 Schärding  
Offenlegung laut Mediengesetz §25: Alleininhaber:  
Pfarre Brunnenenthal / Kommunikationsorgan der Pfarre Brunnenenthal

Alle veröffentlichten Fotos stammen von Pfarrblattservice.de, pixabay, Dominik Schuster, Gudrun Koller und Heidi Schrattenecker